

Bericht von der AGM der Internationalen ISMN-Agentur 2014

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung des BI-International des Goethe Instituts konnte ich als Schatzmeisterin der Internationalen ISMN-Agentur (International Standard Music Number) am ISMN-Panel-Meeting 2014 teilnehmen. Diese Tagung fand vom 15.-17. September in Istanbul statt.



Um die internationale Zusammenarbeit zu stärken, finden diese Tagungen der ISMN vermehrt in Kombination mit anderen Vereinigungen dieser Art statt. In diesem Jahr war es gelungen, die Tagung gemeinsam mit der ISBN (International Standard Book Number) und der ISSN (International Standard Serial Number) abzuhalten.

Die für unsere Branche aussergewöhnlich hohe Beteiligung bestätigt unsere Grundhaltung, weltweit und in diesem Verbund aktiv zu sein. Die Anliegen der Arbeit der ISMN fanden auf diese Weise ein breites Auditorium. Die in den vergangenen Jahren bereits erfolgten gemeinsamen jährlichen Veranstaltungen von ISMN und ISBN führen konsequent dazu, dass insgesamt eine wesentlich höhere Beteiligung zu verzeichnen ist.

Diese Tagung mit zusätzlichen Treffen und informativen Gesprächen abzurunden ist auch in diesem Jahr erfolgreich gelungen.



In meiner Funktion als Schatzmeisterin der internationalen Agentur konnte ich dem Panel berichten, in welcher Weise sich die Agentur entwickelt hat. Gleichzeitig war es wichtig, den Mitgliedern noch einmal zu verdeutlichen, in welcher Höhe und wozu die Agentur die jährlichen Beiträge einnimmt, verwaltet und einsetzt.



In einem Vortrag habe ich von den aktuellen Debatten zur TTIP-Diskussion (Transatlantic Trade and Investment Partnership, dem Transatlantischen Freihandelsabkommen) berichtet.



Es sind vor allem Vertreter des kulturellen Lebens, die vor Gefahren warnen, die mit der Umsetzung dieses Abkommens verbunden sein könnten. Die von vielen Seiten beanstandete fehlende Transparenz des schriftlich fixierten Abkommens und der vorwiegend hinter verschlossenen Türen stattfindenden Gespräche und Beratungen haben die kulturelle Szene in Aufregung versetzt.

Es waren zunächst die Franzosen, die sich kritisch zu dem politischen Vorgehen und den möglichen negativen Konsequenzen für nationale kulturelle Zusammenhänge geäußert haben. Dabei geht es u.a. darum, dass in mehrdeutigen oder unklaren Formulierungen des Vertragstextes ein breites Feld für Interpretationen oder unterschiedliche Auslegungen einzelner Sachverhalte angelegt sein könnten.

'L'exception culturelle', also die vollständige Herausnahme aller kulturellen Belange hat sich daraus als Grundhaltung entwickelt.

Kultur darf nicht zum Handelsobjekt werden. Die Überwindung von Handelsbarrieren und die Nutzung gleicher Chancen am internationalen Markt können katastrophale Folgen für das über Jahrhunderte gewachsene kulturelle Leben und seine Einrichtungen im europäischen Raum haben.

Das kann niemand wollen. Dem darf nicht via Hintertürchen Tor und Tür geöffnet werden.

Es lag mir insbesondere daran, auch die vielen Mitglieder außereuropäischer Länder darauf aufmerksam zu machen, dass es im Zusammenhang mit der fortschreitenden Globalisierung darauf ankommt, sich seiner eigenen kulturellen Identität bewusst zu sein. Diese zu erhalten und in den bunten Kanon des kulturellen Lebens dieser Welt einzubringen, darf nicht auf dem Altar der Weltwirtschaft geopfert werden.

Auch die individuelle kulturelle Produktion oder Darstellung darf nicht für eine diffuse übergeordnete Interessenlage geopfert werden. Auch darf das mit dem Urheberrecht verbundene individuelle Recht Einzelner nicht in einen undifferenzierten Topf geworfen werden. Kulturellen Output womöglich als Gemeingut misszuverstehen und voreilig zum einfachen Handelsartikel zu erklären, würde eine fatale Entwicklung einleiten. Kreativität und intellektuelle Höhe dürfen nicht verschachert werden.

Noch einmal danke ich sehr für die erhaltene Unterstützung und freue mich darüber, auf diese Weise zur internationalen Kommunikation beitragen zu können.

Dr. Bettina von Seyfried
Seestr. 101
13353 Berlin